

WirtschaftsWoche

UNTERNEHMEN FINANZEN ERFOLG COACH POLITIK TECHNOLOGIE

Alle Rubriken

Top-Themen WiWo > Unternehmen > Dienstleister > Deutsche Bahn: Konzern macht 2024 Milliarden-Verlust

ANZEIGE



Birkenstock -45%* im SALE
Bequeme Pantoletten und Sandalen von Birkenstock stark reduziert nur bei limango.de



Solardach-Fördergelder
Diese Solar Förderung ist vielen unbekannt
Mehr erfahren!

DEUTSCHE BAHN

„Nicht zu glauben, dass ein so wichtiges Unternehmen auf den Abgrund zu rumpelt“

von Anabel Schröter
25. Juli 2024 , aktualisiert 25. Juli 2024, 17:37 Uhr



Die Deutsche Bahn investiert Milliarden in die Streckensanierung.
Bild: Andreas Arnold/dpa

Unterm Strich steht ein milliardenschweres Minus: Die Deutsche Bahn hat aktuelle Zahlen vorgestellt. Das Ergebnis ist ernüchternd, die Liste der Probleme lang. Einsparungen müssen her – auch ein drastischer Stellenabbau soll helfen.

Teilen per:       



Tagelange Streikwellen, Unwetterschäden und Großbaustellen: Die [Deutsche Bahn](#) blickt auf ein ereignisreiches erstes Halbjahr 2024 zurück. Das spiegelt sich auch in den Zahlen wider – erneut gab es einen Milliardenverlust. Wie die Bahn am Donnerstag mitteilte, verzeichnet der Konzern nach Zinsen und Ertragssteuern ein Minus von 1,2 Milliarden Euro. Zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr lag der Verlust noch bei 71 Millionen Euro.

[Bahnchef](#) Richard Lutz gibt sich für das restliche Jahr optimistisch. Er gehe davon aus, dass die Bahn zumindest operativ – also vor Zinsen und Steuern – wieder schwarze Zahlen schreiben kann.

„Extremwetterereignisse in nie dagewesenem Ausmaß haben die ohnehin sanierungsbedürftige Schieneninfrastruktur an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht und die betriebliche und finanzielle Lage im Personen- und Güterverkehr verschärft. Dazu kamen Streiks und Havarien wie der Rauhebergtunnel“, sagte Lutz. Denn durch Streiks und wetterbedingte Einschränkungen im Schienenverkehr verminderte die Verkehrsleistung. Dadurch sank die Leistung um 3,6 Prozent auf 20,9 Milliarden Personenkilometer ab.

Marodes Schienennetz und Streckensperrungen

Doch auch das marode Schienennetz spielt eine Rolle bei den verschlechterten Ergebnissen. „Seit Jahren wurde nicht genügend in die Infrastruktur investiert. Deshalb haben wir jetzt diese Lotterbahn“, erklärt Arno Luik. Er hat ein Buch über die Missstände bei der Deutschen Bahn geschrieben und gilt als führender Bahnkritiker.

Diese Investitionen holt die Bahn nun nach. So findet seit Mitte Juli die Generalsanierung der sogenannten Riedbahn zwischen Frankfurt am Main und Mannheim statt. Innerhalb von fünf Monaten will die DB die 70 Kilometer lange Strecke modernisieren. Die Kosten belaufen sich auf rund 1,3 Milliarden Euro. Für diese und weitere Investitionen in die Infrastruktur ist das Unternehmen bereits im vergangenen Jahr in Vorleistung gegangen. Für 2024 rechnet die Bahn deshalb mit erheblichen Rückzahlungen des Bundes.

[Info zur Methode](#)

Tut die Deutsche Bahn Ihrer Meinung nach genug, um Missstände im Schienenverkehr zu beheben?

Ja, auf jeden Fall

Eher ja

Unentschieden

Eher nein

Nein, auf keinen Fall

 & Civey

Nächste Umfrage 

Im Rahmen der Generalsanierung kommt es unterdessen immer wieder zu Streckensperrungen, Umleitungen und Schienenersatzverkehr. Für Bahnkritiker Luik ein Unding: „Für die Generalsanierung werden wichtige Strecken teilweise monatelang gesperrt – ein weltweit einzigartiges Prozedere. In anderen Ländern werden die Strecken nahezu unbemerkt von den Reisenden repariert – unter rollendem Rad bei vollem Betrieb“, sagt der Experte. Und fügt an: „So ist es, seit es Züge gibt – seit fast 200 Jahren.“

Mithilfe der großen Sanierungsmaßnahmen will die Bahn zukünftig zuverlässiger und pünktlicher werden. Mit Blick auf die zurückgegangenen Fahrgastzahlen im Fernverkehr sind Investitionen dringend notwendig. In den ersten sechs Monaten nutzten rund 64,2 Millionen Reisende Fernverkehrszüge – rund sechs Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Als Grund für die schwächere Nachfrage benannte Lutz die schlechte Pünktlichkeit. Nur 62,7 Prozent der Fernverkehrszüge kamen im ersten Halbjahr pünktlich an. Durch Überflutungen, Dammschäden und Hangrutsche war die Lage im Juni besonders schwierig. Mit einer Pünktlichkeitsquote von 52,9 Prozent war im Juni fast jeder zweite Zug verspätet. Ausgefallene Züge spielen dabei keine Rolle in der Statistik und werden nicht als unpünktlich erfasst. „Diese allein haben uns in Summe rund sieben Prozentpunkte Pünktlichkeit gekostet“, betonte der Bahnchef.



„MEHR BAHN MIT WENIGER MENSCHEN“

Deutsche Bahn will Tausende Stellen streichen

Die sinkende Nachfrage verlängert die Liste der Probleme bei der Bahn. Zuletzt betonte der Konzern stets, dass die Nachfrage stetig steige. Dem ist mittlerweile nicht mehr so. „Auf die Bahn ist kein Verlass mehr, wieso sollte man dann noch mit der Bahn verreisen. Ich habe die Angewohnheit



zwei Züge früher zu fahren – immer voller Sorge, ob ich pünktlich ankomme – aber selbst das hilft oft nicht“, kritisiert Luik. Langfristig will die Bahn eine Verdopplung der Verkehrsleistung im Personenverkehr – also mehr gefahrene Kilometer und mehr Reisende – erreichen. Um kurzfristig eine Verbesserung zu erzielen, will die Bahn künftig mehr Fahrzeuge bereitstellen, um damit schneller auf Störungen und Ausfälle reagieren zu können. Konkret sollen dadurch bis zum Jahresende insgesamt zwischen 63 und 67 Prozent der Fernzüge ohne größere Verzögerungen unterwegs gewesen sein – deutlich unter den angepeilten 70 Prozent.

Schenker mit Gewinn – doch geringer als im Vorjahreszeitraum

Neben dem abgeebbten Passagierzustrom im Fernverkehr transportieren auch die Güterbahnen weniger Fracht. Im ersten Halbjahr wurden rund zehn Prozent weniger Güter über die Schienen bewegt. Die Schienengüterverkehrstochter DB Cargo verschlechterte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ihr operatives Ergebnis um 66 Millionen Euro auf minus 261 Millionen Euro. Bereits seit März fährt sie einen Sparkurs. Damals sagte ein Konzernvertreter gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters: „Vorbereitet wird ein Einstellungsstopp sowie eine fast konzernweite Ausgabensperre.“ Nach Angaben der Bahn hätte sie dadurch bereits mehrere Hundert Millionen Euro eingespart.

Für Bahnkritiker Luik ist das nicht begreifbar: „Es ist nicht zu glauben, dass ein so wichtiges Unternehmen in [Deutschland](#) auf den Abgrund zu rumpelt – gerade wegen der angestrebten ökologischen Verkehrswende.“

Schwarze Zahlen schrieb allein die internationale Speditionstochter Schenker. Sie erzielte einen Betriebsgewinn von 520 Millionen Euro. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten im Vorjahr waren dies dennoch 100 Millionen weniger. Die Bahn will für Schenker noch in diesem Jahr einen Käufer finden. Die Erlöse sollen vor allem in den Schuldenabbau fließen.



VERKEHR

„Die Deutsche Bahn lässt sich nicht steuern“

Steigende Kosten und Absturz der Qualität: Die Generalsanierung droht aus dem Ruder zu laufen. Der CDU-Verkehrspolitiker Michael Donth will deshalb die Deutsche Bahn reformieren.

von Artur Lebedew, Max Biederbeck

Derzeit ist der Konzern mit 33 Milliarden Euro verschuldet. Durch den Verkauf der Auslandstochter [Arriva](#) und der Auszahlung eines ersten Teils einer milliardenschweren Eigenkapitalerhöhung des Bundes konnte die DB ihr hohen Verbindlichkeiten um mehr als eine Milliarde Euro reduzieren.

Sparprogramm und fünfstelliger Stellenabbau



Durch die finanzielle Schieflage des Konzerns heißt es nun für die Bahn: sparen. Finanzvorstand Levin Holle betonte: „Wir müssen in Zukunft mehr Bahn mit weniger Menschen schaffen.“ [Konkret heißt das: Stellenabbau](#). Vor allem in der Verwaltung werde der Konzern Personal abbauen. 1500 Stellen sollen in diesem Bereich wegfallen. „Wir wollen in den nächsten fünf Jahren den Personalbedarf um etwa 30.000 Vollzeitpersonale reduzieren“, sagte Holle. Dennoch soll in den Bereichen, wo Personal benötigt wird, weiterhin eingestellt werden.

Spekulationen über eine Ausdünnung des Fernverkehrs erteilte Lutz eine Absage. „Es gibt weder konkrete noch andere Pläne, im Fernverkehr irgendwelche Verbindungen strukturell und nachhaltig auszudünnen“, sagte er. Für das kommende Jahr habe der Konzern „alles angemeldet, was wir gerade auch fahren“. Lutz sagte aber, dass derzeit aufgrund des hohen Baugeschehens der Verkehr an einigen Stellen reduziert worden sei.

MASCHINENBAU

China lässt deutsche Maschinenbauer in aller Stille sterben

AGRARKONZERN

Warum die BayWa-Krise von heute auf morgen akut wurde

INSOLVENZVERWALTER-RANKING

Die führenden Insolvenzkanzleien im ersten Halbjahr 2024

[Weitere Plus-Artikel lesen Sie hier](#)

Bereits seit März fährt die Bahn einen Sparkurs. Damals sagte ein Konzernvertreter der Nachrichtenagentur Reuters: „Vorbereitet wird ein Einstellungsstopp sowie eine fast konzernweite Ausgabensperre.“ Nach Angaben der Bahn hätte sie dadurch bereits mehrere Hundert Millionen Euro eingespart.

Mit Material von dpa und Reuters

Lesen Sie auch: [Deutsche Bahn – Deutschland, das digitale Schlusslicht in Europa](#)



Anabel Schröter

Redakteurin

© Handelsblatt GmbH – Alle Rechte vorbehalten. [Nutzungsrechte erwerben?](#)

Auch interessant:

Empfohlen von Outbrain